01
25

SWG magazin

KUNDENMAGAZIN DER STADTWERKE GUNZENHAUSEN GMBH

Treffen der bayerischen Wasserwirtschaft in Gunzenhausen

STADTWERKE
GUNZENHAUSEN GMBH
strom · gas · wasser · wärme · bäder

2 Mitarbeiter-Ehrungen

3 aktuelle Trinkwasseranalyse

5 Neue Umzugsregelungen

Betriebsjubiläen – 275 Jahre Verbundenheit mit SWG

Von links: Kaufm. Geschäftsführer Roland Dücker, Bernd Zatschker, Manuel Kirsch, Marion Eckerlein, Stefan Schober, Teodora Urban, Heinz Durda, Markus Riedel, Marco Kleemann, Stefan Schlecht, Tom König und Techn. Geschäftsführer Mario Malorny; auf dem Bild fehlen Simone Christ und Martin Renk

Im Rahmen einer Betriebsversammlung konnten die Stadtwerke-Geschäftsführer 12 Jubilare für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit bei den Stadtwerken Gunzenhausen ehren. Für 40 Jahre engagierten Einsatz in den Bädern wurde Bernd Zatschker (Schwimmmeister) geehrt. Auf 35 Jahre Betriebszugehörigkeit kann Marion Eckerlein (Schwimmmeistergehilfin) zurückblicken. Für 30 Jahre Betriebszugehörigkeit wurden Simone Christ (Buchhaltung) und Markus Riedel (Elektromonteur) geehrt. Auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit blicken Heinz Durda (Elektromonteur), Marco Kleemann (Verbrauchsabrechnung/Netzmanagement) sowie Stefan Schober (Stv. Betriebsleiter Gas/Wasser) zurück. Seit 15 Jahren verstärken Manuel Kirsch (Fachangestellter für Bäderbetriebe), Martin Renk (Betriebsleiter Bäder) und Stefan Schlecht (Verbrauchsabrechnung) das Team der Stadtwerke Gunzenhausen. Für 10 Jahre Betriebszugehörigkeit in den Bädern wurden Teodora Urban (Saunameisterin/Badehelferin) und Tom König (Fachangestellter für Bäderbetriebe) geehrt.

Die Geschäftsführer Roland Dücker und Mario Malorny dankten allen Jubilaren mit persönlichen Worten für die langjährige Verbundenheit mit den Stadtwerken und die geleistete Arbeit im Dienst der Kunden. Als Dankeschön für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit überreichte die Geschäftsführung den Geehrten jeweils ein kleines Präsent.

Jochen Ströhlein in den Ruhestand verabschiedet

Nach fast drei Jahrzehnten erfolgreicher Tätigkeit für die Stadtwerke Gunzenhausen GmbH wurde Jochen Ströhlein feierlich aus dem aktiven Berufsleben verabschiedet.

Am 1. Oktober 1995 trat Herr Ströhlein als Gas-/Wassermonteur in den Dienst der Stadtwerke Gunzenhausen ein. Nebenberuflich bildete er sich zum Industriemeister im Rohrnetzbau/Rohrnetzbetrieb fort. Im Jahr 2000 wechselte er ins Technische Büro und ist dort für das Einmessen der technischen Anlagen sowie die Pflege des Geo-Informationssystems (GIS) zuständig. Durch regelmäßige Weiterbildungen blieb er stets auf dem aktuellen Stand der Technik. Seine langjährige Betriebszugehörigkeit und umfassenden Kenntnisse machten ihn zu einem geschätzten Mitarbeiter. Die Geschäftsführer Roland Dücker und Mario Malorny dankten ihm für die Verbundenheit mit den Stadtwerken und wünschten ihm Gesundheit und Lebensfreude für seinen Ruhestand. Als Dankeschön überreichten sie ihm ein kleines Präsent.

Von links: Axel Kreß (Betriebsratsvorsitzender), Jochen Ströhlein, Roland Dücker (Kaufmännischer Geschäftsführer)

Bilder: © Stadtwerke Gunzenhausen

Unser Trinkwasser – Analysewerte für Gunzenhausen (Kernstadt)

Das sollten Sie wissen:

Das in Gunzenhausen abgegebene Trinkwasser ist dem Härtebereich „mittel“ zugeordnet.

Härtebereiche:

weich:	bis 8,4 °dH
mittel:	8,4 bis 14 °dH
hart:	mehr als 14 °dH

Beurteilung der Korrosionswahrscheinlichkeit für metallische Leitungen:

Das Wasser befindet sich im Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht. Kalkausfällungen oder Kalkauflösungen sind daher nicht zu erwarten. Ebenso ergibt sich aus der Wasserzusammensetzung weder eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Korrosion noch die einer Veränderung der Trinkwasserbeschaffenheit.

Das Wasser entspricht den Anforderungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV).

Die Wasseranalysewerte für weitere von den Stadtwerken Gunzenhausen versorgte Ortsteile (Aha, Edersfeld, Filchenhard, Maicha, Nordstetten, Ober- und Unterwurmbach) und Stadtgebiete (Nordstadt: nördlich der Bahnlinie; Ostvorstadt: östlich der Waldstraße) finden Sie unter ***swg-gun.de*** oder können Sie bei den Stadtwerken abholen sowie telefonisch anfordern.

Haben Sie Fragen rund um das Thema Trinkwasser im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Gunzenhausen?

Unser Betriebsleiter für die Gas- und Wasserversorgung, Simon Egerer, steht Ihnen persönlich oder telefonisch unter 09831 8004-130 gerne zur Verfügung.

Mo, Di, Do:
7:30–12:00 Uhr und 13:00–16:00 Uhr
Fr: 7:30 – 12:00 Uhr

Probenahmedatum: 15.09.2024

Bezeichnung	Maßeinheiten	Gesetzlicher Grenzwert	Analysewerte unseres Trinkwassers
Chemische Untersuchungen			
Färbung			farblos
Trübung	FNU	1	< 0,1
Geruch			ohne
Temperatur	°C		20
Sauerstoff	mg/l		8,08
Leitfähigkeit (25 °C)	µS/cm	2.790	516
pH-Wert		6,5–9,5	7,64
Säurekapazität Ks 4,3	mmol/l		4,29
Basekapazität Kb 8,2	mmol/l		0,2
Ammonium	mg/l	0,5	< 0,05
Summe Anionen	mval/l		5,17
Summe Kationen	mval/l		5,21
Mikrobiologie			
Koloniezahl bei 22 °C	1/ml	100	0
Koloniezahl bei 36 °C	1/ml	100	0
Coliforme Keime	1/100 ml	0	0
E.coli	1/100 ml	0	0
Anionen			
Chlorid	mg/l	250	14
Sulfat	mg/l	250	17
Nitrat	mg/l	50	7,9
Nitrit	mg/l	0,5	< 0,005
o-Phosphat	mg/l		< 0,05
Metalle			
Calcium	mg/l		70
Magnesium	mg/l		16
Natrium	mg/l	200	5,9
Kalium	mg/l		5,4
Mangan	mg/l	0,05	< 0,005
Eisen	mg/l	0,2	< 0,01
Aluminium	mg/l	0,2	< 0,02
Summenparameter			
DOC (gelöster org. Kohlenstoff)	mg/l		< 0,5
TrinkwV Anlage 1			
Enterokokken	KBE/100 ml	0	0
Pseudomonas aeruginosa	1/100 ml	0	/
TrinkwV Anlage 2 Abschnitt I			
Benzol	µg/l	1	< 0,2
Bor	mg/l	1	< 0,1
Bromat	mg/l	0,01	< 0,0025
Chrom	mg/l	0,05	< 0,0005
Cyanid, gesamt	mg/l	0,05	< 0,002
1,2-Dichlorethan	µg/l	3	< 0,2
Fluorid	mg/l	1,5	0,12
Uran	mg/l	0,01	0,006
Summe Pestizide			
Summe PBSM	µg/l	0,5	n. n.
TrinkwV Anlage 2 Abschnitt I			
Quecksilber	mg/l	0,001	< 0,0001
Selen	mg/l	0,01	< 0,002
Antimon	mg/l	0,005	< 0,001
Arsen	mg/l	0,01	0,003
Benzo(a)pyren	µg/l	0,01	< 0,006
Blei	mg/l	0,01	< 0,001
Cadmium	mg/l	0,003	< 0,0001
Kupfer	mg/l	2	< 0,005
Nickel	mg/l	0,02	< 0,004
PAK			PAK
Summe PAK	µg/l	0,1	n. n.
Ergänzungsparameter			
Calcitlösekapazität D	mg/l	5	-16,6
Gesamthärte	°dH		13,5
Gesamthärte ($CaCO_3$)	mmol/l		2,4
Härtebereich			mittel
Muldenquotient S1			0,204
Zinkgerieselquotient S2			5,87
Kupferquotient S3			24,2

Bilder: © Stadtwerke Gunzenhausen, © freepik.com

Die Politik zu Gast bei der Fachtagung Wasser 2025 des VBEW in Gunzenhausen: Thorsten Glauber (Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Mitte), Markus Rauh (VBEW-Vorstandsmitglied, rechts) und Marian Rappl (Hauptgeschäftsführer VBEW, links)

Erster Bürgermeister Karl-Heinz Fitz begrüßt die 120 Teilnehmenden bei der Fachtagung Wasser 2025 des VBEW in Gunzenhausen

Klimawandel im Fokus –

Branchentreffen der Wasserwirtschaft in Gunzenhausen

Rund 120 Teilnehmende kamen auf Einladung des Verbandes der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW) am 26. und 27. März nach Gunzenhausen. Die zuverlässige Wasserversorgung ist eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Der Klimawandel bringt extreme Wetterereignisse und längere Trockenperioden mit sich, die unsere Wasserversorgung auf die Probe stellen. Die Wasserwirtschaft und politische Entscheidungsträger müssen mit vorausschauendem Handeln und innovativen Lösungen reagieren.

In diesem Kontext gewinnt die Weiterentwicklung der Wasserinfrastruktur zunehmend an Bedeutung. Ob es um die Anpassung der lokalen Strukturen, den Ausbau des regionalen wie überregionalen Leitungsnetzes, die Modernisierung bestehender Anlagen oder die Förderung neuer Technologien geht – die Anpassung an zukünftige Anforderungen ist unverzichtbar.

„Wasserversorgungsunternehmen, Politik und Behörden müssen ihre Zusammenarbeit intensivieren, um langfristige Strategien zu entwickeln und die Wasserversorgung auch für kommende Generationen zu sichern“, betonte Marian Rappl, Hauptgeschäftsführer des VBEW. Die vier Gastgeber der mittlerweile elften Fachtagung Wasser, die Stadtwerke Gunzenhausen, Treuchtlingen und Weißenburg sowie der Zweckverband zur Wasserversorgung der Reckenberg-Gruppe, zeigten dabei, dass interkommunale Zusammenarbeit regionaler Verbände ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige Wasserversorgung ist.

Bayerns Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, betonte in seiner Keynote-Speech zur Eröffnung der Tagung: „Eine gesicherte Wasserversorgung gehört zu den größten Zukunftsaufgaben. Unsere kostbarste Ressource muss geschützt werden. Klar ist: Wassermanagement geht nur gemeinsam. Kommunen, Verbände, Wissenschaft, Industrie und Verwaltung arbeiten dafür Hand in Hand."

Bilder: © VBEW/Julia Braun

Am zweiten Tag standen konkrete Problemstellungen und deren Lösungen im Fokus des Programms. Unter anderem die Konflikte um den Schutz der Wasserressourcen bei der Errichtung von Erneuerbare-Energie-Anlagen und deren juristische Beurteilung. Auch die Umsetzung der Energiewende ist unerlässlich im Kampf gegen den Klimawandel, deshalb ist für den VBEW klar, dass es auch hier nur gemeinsam gehen kann.

Nach zwei Tagen im Dialog mit fachlichem Input und neuen Denkanstößen resümierte Marian Rappl: „Die Wasserwirtschaft im VBEW geht voran und stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels mit Engagement, innovativen Ideen und verstärkter Zusammenarbeit. Die VBEW-Fachtagung Wasser ist dabei eine wichtige Plattform für den unerlässlichen Austausch von Unternehmen, Politik, Behörden und Wissenschaft.“

Bilder: © VBEW/Julia Braun, © brgfx/freepik.com

Umziehen ohne Überraschungen – **neue Regeln ab Juni 2025**

Wer umzieht, hat ohnehin viel im Kopf – und jetzt kommt noch eine wichtige gesetzliche Änderung dazu: Ab dem 1. Juni 2025 dürfen Energielieferverträge laut dem neuen Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) nicht mehr rückwirkend geändert werden. Das betrifft vor allem die An- und Abmeldungen von Strom, Gas und Wasser.

Was heißt das für Sie als Mieterin oder Mieter?

Ganz einfach: Informieren Sie die Stadtwerke Gunzenhausen mindestens 14 Tage vor Ihrem Ein- oder Auszug. Nur so ist sichergestellt, dass alles reibungslos läuft – und Sie nicht am Ende für Energie bezahlen, die bereits jemand anderes verbraucht hat. Der Endzählerstand kann weiterhin bequem am Tag der Schlüsselübergabe gemeldet werden.

Auch für Vermieter wichtig:

Bitte weisen Sie Ihre Mieter frühzeitig auf die neuen Regeln hin. Wenn uns der Einzug eines neuen Mieters nicht rechtzeitig gemeldet wird, muss der Anschluss auf den Vermieter als Eigentümer angemeldet werden – inklusive aller anfallenden Kosten.

Unser Tipp: Planen Sie vorausschauend – so vermeiden Sie Ärger und unnötige Kosten. Bei Fragen stehen wir Ihnen natürlich gern zur Verfügung!

So geht's schnell und einfach

Sie können Ihren Umzug ganz bequem melden:

- **Per E-Mail:** vertrieb@swg-gun.de
- **Telefonisch:** 09831 8004-198
- **Persönlich im Kundencenter oder per Post:**
  Stadtwerke Gunzenhausen GmbH
  Nürnberger Str. 19/21
  91710 Gunzenhausen

So steht es **um unser Wasser**

Wassermangel war in Deutschland lange Zeit kein Thema. Wasser gab es im Überfluss. Doch das hat sich geändert. Der Klimawandel hinterlässt Spuren und es gibt mehr lang andauernde Trockenphasen. Kommunen und Stadtwerke arbeiten deshalb unter Hochdruck an neuen Strategien für eine zukunftssichere Versorgungsstruktur.

Die verlässliche Bereitstellung von frischem, sauberem Trinkwasser gehört zu den Kernaufgaben der Städte und Gemeinden. Klimasignale wie extreme Niedrigstände auf wichtigen Schifffahrtsstraßen, sinkende Grundwasserspiegel oder wochenlange Trockenheit beobachten die Akteure vor Ort deshalb ganz genau. Schon 2021 haben sich der Verband kommunaler Unternehmen (VKU), der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) sowie der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) deshalb zusammengetan und Vorschläge für die Sicherung der Wasserversorgung erarbeitet.

Neue Strategien

Einig war man sich in der Diagnose, dass der Klimawandel auch weiterhin Herausforderungen und Schwierigkeiten für die Wasserressourcen birgt. Dabei treffen zwei Entwicklungen aufeinander, die sich ungünstig auf das bisher üppige Wasserdargebot auswirken. Die Niederschläge verlagern

Bild Seite 6–7: © pvproductions/freepik.com

sich vom Sommer in den Winter und fallen nicht gleichmäßig, sondern bilden immer mehr extreme Spitzen aus. Somit stehen sie gerade dann nicht mehr in ausreichender Menge zur Verfügung, wenn man sie am meisten braucht. Der Effekt verstärkt sich durch verlängerte Trockenphasen, in denen der Grundwasserspiegel absinkt. Das natürliche Wasserreservoir im Untergrund wird dadurch immer weniger belastbar.

Das Wissenschaftsmagazin „National Geographic“ hat die Zahlen dazu: Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge liegt hierzulande bei rund 570 Litern pro Quadratmeter. Damit reiht sich Deutschland im Mittelfeld der Länder ein, die unter Wasserstress leiden. Beim Thema Grundwasser hat sich der Negativtrend nach der extremen Trockenheit der Jahre 2018 bis 2020 sowie 2022 wieder abgeschwächt. Die Experten des Umweltbundesamts (UBA) sehen darin jedoch keine grundlegende Wende: „Der Druck auf die Ressource Grundwasser wird weiter steigen“, heißt es auf der UBA-Website.

Rechtzeitig reagieren

Was also ist zu tun? Die Versorger haben dazu Ziele formuliert und mit deren Umsetzung vielerorts bereits begonnen. Hier die wichtigsten Punkte:

- **Infrastruktur stärken:** Moderne Anlagen und zeitgemäße Technik bilden die Grundlage für eine nachhaltige Trinkwasserversorgung. Mehr Gewicht erhält zudem der Ausbau von Einrichtungen, in denen Regen- oder Schmelzwasser gesammelt und gespeichert werden kann.
- **Prioritäten setzen:** Die öffentliche, kommunal betriebene Trinkwasserversorgung hat Vorrang und muss gegen konkurrierende private Ansprüche abgesichert werden.
- **Qualität und Sicherheit:** Die bestehenden Wasservorkommen müssen weiterhin kontinuierlich überprüft und noch besser vor Verunreinigungen geschützt werden.
- **Flexiblere Regelungen:** Die Entnahmerechte für Wasser müssen dahingehend angepasst werden, dass bei veränderten äußeren Bedingungen oder sprunghaft ansteigenden Bedarfszahlen sofort reagiert werden kann.
- **Sparmaßnahmen fördern:** Es gibt noch reichlich Potenzial für einen effizienteren Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser. Das gilt für private Haushalte ebenso wie für die Landwirtschaft sowie Gewerbe und Industrie. Durch die Wiederverwertung von gebrauchtem Wasser könnten teils deutliche Einsparungen erreicht werden.

Rückendeckung gibt es auch vonseiten der Politik. Die Bundesregierung hat am 15. März 2023 die Nationale Wasserstrategie verabschiedet, mit dem Ziel, die Wasserversorgung in Deutschland zukunftssicher zu machen. Seither werden unter anderem Maßnahmen wie Renaturierung, Modernisierung der Versorgungsinfrastruktur oder Verbesserung der Wasserqualität noch stärker forciert. Über die Fördermaßnahme „Wasserversorgung der Zukunft“ werden zudem Innovationen unterstützt, die Ressourcen schützen, neue Management- und Betriebskonzepte entwickeln sowie Wasserinfrastrukturen vernetzen.

Zum Weiterlesen

www.umweltbundesamt.de/daten/wasser/wasserressourcen-ihre-nutzung

Trinkwasser für jeden, **jeden Tag**

Woher kommt unser Trinkwasser, wer ist für seine Qualität verantwortlich und wie wird die Versorgung dauerhaft gesichert? Unser wichtigstes Lebensmittel wird in Deutschland von vielen Akteuren engmaschig überwacht.

So nutzen wir unser Wasser

Der Durchschnittsdeutsche verbraucht pro Tag im Haushalt rund 126 Liter Trinkwasser. Davon wird ein Großteil für Reinigung, Körperpflege und die Toilettenspülung genutzt. Sparen scheint aber im Trend zu sein: 1991 flossen täglich pro Person noch 15 Prozent mehr aus dem Hahn, nämlich rund 144 Liter pro Person und Tag.

Der Wasserbedarf für alltägliche Verrichtungen ist jedoch nur ein Bestandteil des tatsächlichen Verbrauchs. Hinzurechnen sollte man außerdem sogenanntes virtuelles Wasser, das zum Beispiel für die Herstellung von Lebensmitteln, Bekleidung und anderen Bedarfsgütern anfällt und zur Gesamtbilanz gehört. Das heißt konkret: Bis das Ei auf dem Frühstückstisch landet, wurden etwa 200 Liter Wasser verbraucht. Wie hoch der virtuelle Wasserverbrauch pro Kopf tatsächlich ist, lässt sich leider nur schwer ermitteln. Die Schätzungen bewegen sich zwischen 3.600 und 7.200 Litern am Tag.

Knapp 6.000 Unternehmen sichern die öffentliche Wasserversorgung in Deutschland. Und fast alle Bürgerinnen und Bürger profitieren davon – mehr als 99 Prozent der Bevölkerung beziehen das kostbare Nass über das kommunale Leitungsnetz. Bevor Frischwasser zu Hause aus dem Wasserhahn fließt, muss es den natürlichen Quellen entnommen und in einem vielschichtigen Prozess aufbereitet werden. Da gibt es viel zu tun, liegt doch der Bedarf hierzulande bei rund 20 Milliarden Kubikmetern Wasser pro Jahr.

Das sind enorme Mengen, tatsächlich aber wird nur ein geringer Teil der natürlichen Wasservorkommen genutzt. Denn das Wasserdargebot – das heißt, die gesamte Menge des Grund- und Oberflächenwassers, das hierzulande theoretisch zur Verfügung steht – liegt im langjährigen Durchschnitt bei 176 Milliarden Kubikmetern pro Jahr. Wer genauer hinschaut, bemerkt jedoch, dass der Wert zum Beispiel im Dürrejahr 2018 mit 118 Milliarden Kubikmetern deutlich darunter lag.

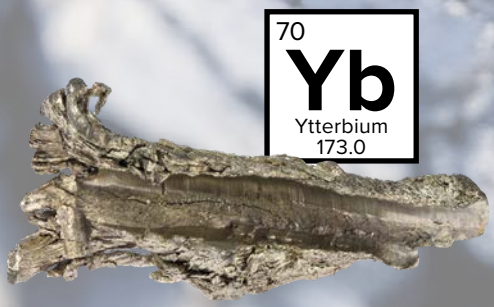
Feste Vereinbarungen

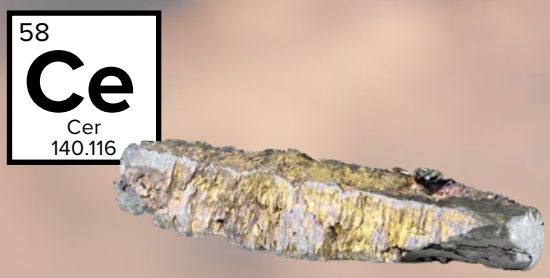
Die deutsche Trinkwasserversorgung wird zu mehr als 70 Prozent aus Grund- und Quellwasser gespeist. Hinzu kommt Oberflächenwasser, das allerdings häufig in keinem guten ökologischen Zustand ist und aufwendiger aufbereitet werden muss. Die Zuständigkeiten sind klar geregelt: Für die öffentliche Trinkwasserversorgung und die Abwasserversorgung sind die Gemeinden unter Aufsicht der Bundesländer verantwortlich. Die Hausinstallation liegt in der Zuständigkeit der Eigentümer.

Trinkwasser ist das am besten überwachte Lebensmittel in Deutschland. Als Garant dafür fungiert die deutsche Trinkwasserverordnung, die erst 2023 wieder aktualisiert worden ist. In ihr sind die Pflichten für die Errichtung und den Betrieb von Versorgungsanlagen detailliert geregelt. Auch regelmäßige Wasseranalysen gehören dazu. Die Gesundheitsbehörden kontrollieren, ob die Vorgaben eingehalten werden und vermelden Erfreuliches: Nur sehr selten gibt es auffällige Proben.

Bilder Seiten 8–9: © PETR BABKIN, © suchat/stock.adobe.com, © freepik.com

Wettlauf um die seltenen Erden

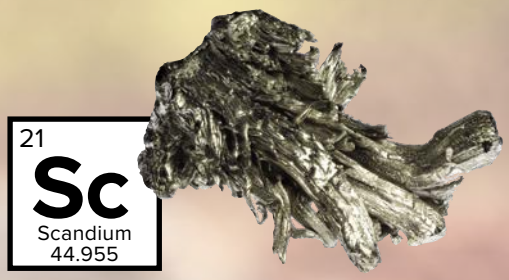




Sie haben es auf der Liste der wichtigsten Rohstoffe ganz nach oben geschafft. Die 17 Metalle der seltenen Erden sind für Schlüsselbranchen wie Kommunikations- und Informationstechnik, Verkehr oder die Energiewirtschaft unverzichtbar. Der globale Wettlauf um den Zugriff auf die begehrten Elemente gewinnt an Dynamik.

Rohstoffe wie Gold, Erdöl oder Aluminium sind allgemein bekannt. Wer über Ytterbium, Dysprosium oder Neodym redet, muss hingegen mit fragenden Blicken beim Gesprächspartner rechnen. Das ist erstaunlich, kommt doch nahezu jeder Bundesbürger von Jugend an tagtäglich mit den sogenannten seltenen Erden in Kontakt. Ob im Smartphone, in Röntgengeräten, Lasern, der Stadionbeleuchtung oder auf Festplatten – die chemischen Multitalente gehören zu den wichtigsten Zukunftsbausteinen.

Doch wer sind die heimlichen Stars der Rohstoffindustrie überhaupt, was zeichnet sie aus und wo werden sie abgebaut? Um es vorwegzunehmen: So selten, wie ihr Name nahelegt, sind die Seltenerdmetalle nicht. Es gibt sie in geringer Konzentration an vielen Orten. Was sie so besonders macht, ist ihre Anhänglichkeit: In der Regel sind sie an andere Mineralien und Schwermetalle gebunden und müssen vor dem Gebrauch erst aufwendig getrennt werden.



Die glorreichen 17

Chemie-Freaks kennen sie schon, alle anderen müssen mit den heimlichen Stars der Zukunftstechnologie noch Bekanntschaft schließen. Diese Namen sollte man sich merken:

- **Scandium (Sc)**
- **Yttrium (Y)**
- **Lanthan (La)**
- **Cer (Ce)**
- **Praseodym (Pr)**
- **Neodym (Nd)**
- **Promethium (Pm)**
- **Samarium (Sm)**
- **Europium (Eu)**
- **Gadolinium (Gt)**
- **Terbium (Tb)**
- **Dysprosium (Dy)**
- **Holmium (Ho)**
- **Erbium (Er)**
- **Thulium (Tm)**
- **Ytterbium (Yb)**
- **Lutetium (Lu)**

In ihrer ursprünglichen Form haben seltene Erden eine dunkelgraue – mitunter auch silbrige – Färbung und verfügen über eine geringe Härte. Sie sind reaktionsfreudig und haben eine schwache Leitfähigkeit. Besonders gefragt sind sie bei der Herstellung von leistungsstarken Dauermagneten.

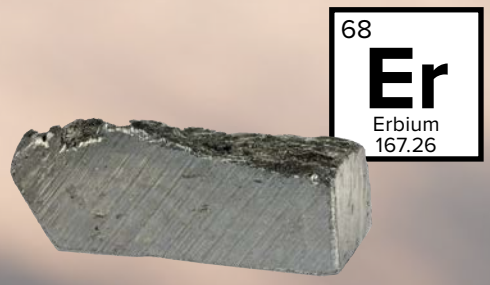
Die Lagerstätten

Das heißt: Die Gewinnung ist aufgrund des geringen Anteils oft nicht rentabel. Einzige ernst zu nehmende Fundstelle ist hierzulande ein vergleichsweise großes Vorkommen in Storkwitz/Sachsen. Große Hoffnungen setzen die Westeuropäer auf eine 2023 entdeckte Lagerstätte im schwedischen Kiruna. Ob Fördergenehmigungen erteilt werden und sich der Abbau lohnt, muss abgewartet werden. So bleibt es zunächst bei den großen Fördernationen China, Vietnam, Brasilien und Russland. Auch in den Vereinigten Staaten, Australien und Indien gibt es ergiebige Vorkommen.

Wichtigster Handelspartner für Deutschland ist China. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 2022 65,9 Prozent des Bedarfs vom asiatischen Handelspartner importiert. Bei den Metallen Scandium und Yttrium lag der Anteil gar bei 94,4 Prozent. Insgesamt werden die weltweiten Vorkommen an seltenen Erden auf 130 Millionen Tonnen geschätzt. Die Produktion lag zuletzt bei etwa 300.000 Tonnen pro Jahr – rund zwei Drittel davon entfielen auf China.

Europa setzt auf Recycling

Rund um den Globus laufen die Bemühungen auf Hochtouren, die starke Abhängigkeit vom Monopol einzelner Staaten zu reduzieren. Die Vereinigten Staaten etwa strecken ihre Fühler Richtung Grönland und der Ukraine aus. Deutschland und die EU gehen andere Wege und verbessern ihre Strukturen zum Recyceln von gebrauchten Geräten, die seltene Erden enthalten. So können neben eigenen Lagerstätten auch bestehende Ressourcen besser genutzt werden.



Bilder Seiten 10–11: © Masque, © Björn Wylezich/stock.adobe.com

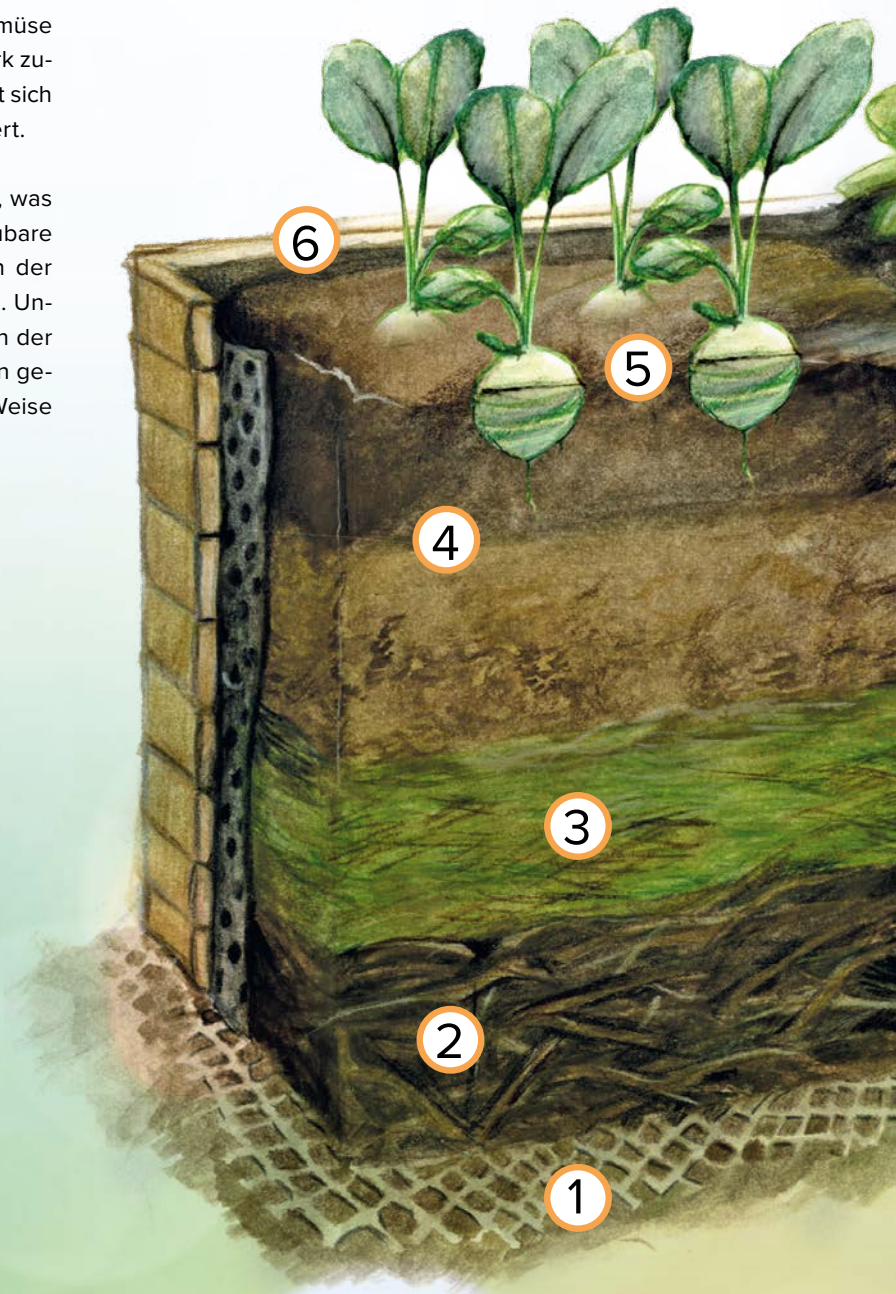
Gärtnern auf Augenhöhe

Gartenarbeit kann ganz schön anstrengend sein. Doch es gibt eine clevere Alternative. Wer sich für ein Hochbeet entscheidet, schont den Rücken und die Gelenke, steigert die Erträge auf natürliche Weise und kann sich über attraktive Pflanz- und Blühinseln freuen.

Bilder Seiten 12–13: © freepik.com, © smoksi/stock.adobe.com

Mit Spaten und Hacke stundenlang im Beet ackern, Unkraut jäten und den Boden pflegen – das ist aus Zeit- oder Platzgründen für viele Menschen keine Option. Parallel dazu hat der Wunsch nach gesundem Obst und Gemüse aus eigenem Anbau in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Das Hochbeet schließt die Lücke und hat sich einen festen Platz in Gärten und auf Balkonen erobert.

Der Kreis der Hochbeet-Freunde wächst beständig, was auch daran liegt, dass die praktische und überschaubare „Anbaukiste“ viele Anfängerfehler verzeiht und in der Regel schon im ersten Jahr üppige Erträge schenkt. Unsere kleine Hochbeet-Fibel zeigt, was beim Anlegen der privaten Bio-Oasen zu beachten ist, welche Pflanzen geeignet sind und wie man Schädlinge auf natürliche Weise fernhalten kann.



Schon gewusst?

In dicht bebauten Städten steht das Gärtnern ebenfalls hoch im Kurs. Beim Urban Gardening schließen sich Freunde oder Nachbarn zusammen und verwirklichen auf Gemeinschaftsflächen ihren Traum von der gesunden Selbstversorgung. Gerade auf diesen beengten Flächen hat sich das Hochbeet als platzsparende und variable Alternative etabliert.

Der beste Standort

Die üppigsten Erträge garantiert ein sonniger Platz. Wenn möglich, wird das Hochbeet der Länge nach von Nord nach Süd ausgerichtet. Wasser sollte an der gewählten Stelle gut abfließen können. Wer den Pflanzkasten als Sichtschutz oder Gartenteiler nutzen möchte, muss vielleicht einige Standortnachteile in Kauf nehmen. Diese lassen sich mit der Wahl der Pflanzen aber ausgleichen.

Das passende Modell

Der Handel bietet Bausätze in unterschiedlichen Ausführungen an – aus Holz, Metall sowie Kunststoff. Wer selbst aktiv werden möchte, kann auch aus Weidenruten, Holz oder Steinen sein eigenes Modell entwerfen. In Sachen Langlebigkeit und Stabilität haben gemauerte Umrandungen sowie Metall die Nase vorn. Außerdem widerstehen diese Materialien lästigen Nagern und können die Wärme länger speichern. Über Größe und Höhe des Hochbeets entscheiden die örtlichen Gegebenheiten.

Die richtige Befüllung eines Hochbeets ist essenziell für gesunde Pflanzen und eine reiche Ernte

Die perfekte Füllung

Mit der richtigen Füllmethode kann im Hochbeet ein nährstoffreiches und wachstumsförderndes Klima erzeugt werden. Experten empfehlen folgenden Aufbau:

1. **Der Boden wird mit einem engmaschigen Drahtgitter ausgelegt.**
2. **Darauf folgt eine etwa 30 cm dicke Schicht aus grobem Baum- und Strauchschnitt.**
3. **Anschließend wird ein etwa 20 cm hohes Gemisch aus feinteiligem Häcksel, Laub oder Rasenschnitt aufgebracht.**
4. **Zum Schluss jeweils 20 cm Komposterde sowie hochwertige Gartenerde.**
5. **Durch die natürlichen Verwitterungsprozesse senkt sich der Inhalt um bis zu 20 cm pro Jahr ab. Dann muss nachgefüllt werden.**
6. **Alle fünf Jahre wird ein gesamter Neuaufbau empfohlen.**

Die passenden Pflanzen

Um vom anfangs hohen Nährstoffangebot zu profitieren, empfehlen sich im ersten Jahr Starkzehrer wie Sellerie, Kohl, Lauch, Gurken, Tomaten, Mangold, Spinat oder Brokkoli. In der Folge eignen sich Salat, Rote Bete, Radieschen, Paprika, Möhren, aber auch Buschbohnen und Auberginen. Auch Beerenobst gedeiht im Hochbeet gut. Außerdem kann man sich problemlos aus der breiten Palette der gängigen Küchenkräuter bedienen.

Die richtige Pflege

Das Hochbeet sollte bei Bedarf einmal pro Tag früh am Morgen gegossen werden. Eine dünne Schicht Mulchmaterial auf der Oberfläche schützt gegen starke Verdunstung. Unkräuter möglichst bald entfernen. Es gibt Pflanzenkombinationen, die vor Schädlingen schützen. Auch Mischkulturen mit Blühern wie Tagetes oder Ringelblumen stärken die gesunde Abwehr.

Klimaziel **erreicht**

Deutschland wird beim Thema Klimaschutz immer besser. Im Jahr 2024 wurden nach Angaben des Umweltbundesamtes mit 649 Millionen Tonnen rund 3,4 Prozent weniger an Treibhausgasen ausgestoßen als im Jahr zuvor. Die vorgesehene Obergrenze von 693,4 Millionen Tonnen wurde deutlich unterschritten – das Klimaziel somit erreicht. Zwei Sektoren bereiten allerdings noch Kummer: Im Verkehrs- und Gebäudebereich waren die Emissionen trotz eines leichten Rückgangs immer noch zu hoch.

Spitzenplatz erobert

Die Wärmepumpe hat sich im Reigen der klimafreundlichen Heizsysteme einen Spitzenplatz erobert. Nach Angaben des dena-Gebäudereports wurden seit 2021 deutschlandweit rund 570.000 Anträge auf eine Förderung gestellt. Die Initiative Zukunft Altbau rät: Wer den Einbau einer Luft-Wasser-Wärmepumpe plant, legt den Tausch am besten in die Sommermonate. Da das alte Heizsystem zunächst deinstalliert und die Technik neu ausgerichtet werden muss, sollte mit Ausfallzeiten von bis zu einer Woche gerechnet werden. Weitere Tipps zur energetischen Sanierung gibt es unter **www.zukunftaltbau.de**.

Höchstwert markiert

Erneuerbare Energien haben die Nase vorn. Knapp 60 Prozent des im vergangenen Jahr ins deutsche Netz eingespeisten Stroms stammten aus Wind-, Solar-, Biogas- und Wasserkraftanlagen. Das Ergebnis markiert einen neuen Höchstwert. Der Zuwachs lag bei 2,3 Prozent gegenüber 2023. Die wichtigste erneuerbare Energiequelle in der inländischen Stromerzeugung ist weiterhin die Windkraft (31,5 Prozent), gefolgt von Sonnenstrom (13,8 Prozent), Biogas (6,5 Prozent) und Wasserkraft (4,7 Prozent).

Bilder: © brgfx, © danmir12/freepik.com

Italienische Pinsa

Zutaten für 4 Pinsen

Für den Teig:

- 400 g Mehl (Pizza-Type 00, alternativ Type 405)
- 100 g Reismehl
- 30 g Kichererbsenmehl
- 5 g frische Hefe
- 300 ml kaltes Wasser
- 50 ml Olivenöl
- 1 TL Salz
- etwas Mehl zum Arbeiten

Für den Belag:

- Tomatensauce, Mozzarella, Parmaschinken, Rucola, Parmesan

So geht's

Für den Pinsa-Teig die Mehle in einer Rührschüssel mischen. Frische Hefe hinzubröckeln, Wasser zugeben und den Teig 5 Minuten mit den Knethaken eines Handrührgerätes oder in der Küchenmaschine kneten. Dann Olivenöl und Salz zum Teig geben und weitere 3–4 Minuten kneten. Die Schüssel mit einem Deckel oder einem großen Teller abdecken und den Teig für 1 Stunde bei Zimmertemperatur ruhen lassen.

Den Teig in vier gleich große Portionen teilen und mit leicht eingeölten Händen zu Kugeln formen. Die Kugeln in eine flache Schüssel legen und diese mit einem Deckel verschließen. Den Pinsa-Teig mindestens 24 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen, bevor er weiterverarbeitet wird.

Am Folgetag den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und 1–2 Stunden bei Zimmertemperatur stehen lassen. Den Backofen auf 230–250° Ober-/Unterhitze aufheizen. Einen Pizzastein oder alternativ ein umgedrehtes Backblech auf mittlerer Schiene mit aufheizen.

Die Teigstücke auf einer bemehlten Arbeitsfläche mit den Fingern zu vier ca. 30 cm langen Fladen formen. Anschließend mit Tomatensauce bestreichen, den Mozzarella zupfen und verteilen.

Bis zu zwei Pinsen zeitgleich auf den Pizzastein oder das Backblech schieben und 10 Minuten backen. Anschließend herausnehmen, noch heiß mit Parmaschinken, Rucola und Parmesan belegen und servieren.

Zeit lassen!

Der Teig kann bis zu 48 Stunden vor dem Backen zubereitet werden. Je länger der Teig ruht, desto bekömmlicher wird er.

Bilder: © Alisa Korolevskaya/iStockphoto.com, © freepik.com

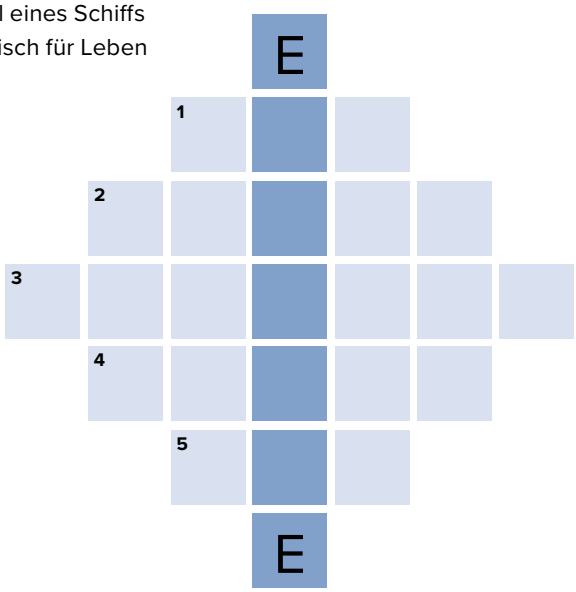
MITMACHEN UND GEWINNEN!

– An alle Haushalte –

SWG rätsel

Alle Antworten in den waagerechten Zeilen des Rätsels ergeben das Lösungswort in der Mittelspalte. Der erste und letzte Buchstabe sind bereits vorgegeben.

1. Akademie, Hochschule (Kw.)
2. Abmessung nach unten
3. 3-Monats-Zeitraum, Vierteljahr
4. großes Tuch, Teil eines Schiffs
5. naturnah, griechisch für Leben



So gehts:
Einfach das oben stehende Worträtsel lösen. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte. Diese können Sie persönlich abgeben oder per Post schicken. Natürlich können Sie uns die Antwort auch faxen oder per E-Mail zusenden. **Einsendeschluss ist der 20. Juni 2025.**

Lösungswort:

E _ _ _ _ _ E

Mit etwas Glück gewinnen Sie:

1. Preis: eine 20-Euro-Wertkarte
für das Waldbad am Limes

2. Preis: eine 15-Euro-Wertkarte
für das Waldbad am Limes

3. Preis: eine 10-Euro-Wertkarte
für das Waldbad am Limes

Herzlichen Glückwunsch!
Die Lösung des Gewinnspiels aus der Ausgabe 2/2024 lautete **„Saunadorf“**. Unter allen Einsendungen mit der richtigen Antwort haben wir folgende Gewinner ermittelt:

> **Martin Kastner** (1. Preis)
> **Herbert Völklein** (2. Preis)
> **Helga Satzinger** (3. Preis)

Die Gewinner wurden bereits benachrichtigt. Allen, die bisher kein Glück hatten, drücken wir weiterhin die Daumen. **Viel Glück!**

Unter den Einsendungen mit der richtigen Lösung werden die Gewinner nach dem Zufallsprinzip ermittelt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Kunden der Stadtwerke Gunzenhausen GmbH. Mitarbeiter der Stadtwerke Gunzenhausen GmbH und ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Die Einsendungen werden am Ende der Aktion vernichtet. Persönliche Daten werden weder gespeichert noch verarbeitet oder an Dritte für Werbe- oder Marktforschungszwecke weitergeleitet. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich im Falle des Gewinns bereit, namentlich im folgenden Kundenmagazin genannt zu werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Per E-Mail:
mail@swg-gun.de

Stadtwerke Gunzenhausen GmbH
Kennwort „Rätsel“
Nürnberger Str. 19/21, 91710 Gunzenhausen

Bild: © freepik.com

STADTWERKE GUNZENHAUSEN GMBH
strom · gas · wasser · wärme · bäder

Stadtwerke Gunzenhausen GmbH
Nürnberger Straße 19/21
91710 Gunzenhausen

www.swg-gun.de

Wir sind gerne persönlich für Sie da
Montag, Dienstag und Donnerstag
7:30 bis 12:00 Uhr und
13:00 bis 16:00 Uhr,
Freitag 7:30 bis 12:00 Uhr
oder nach vorheriger Vereinbarung

Telefon 09831 8004-0
Fax 09831 8004-151
E-Mail mail@swg-gun.de

Ansprechpartner
Telefon 09831 8004 – Durchwahl

Energieberatung/Rechnungen
Jana Muttscheller -198
Stefan Schlecht -198
Thomas Seefried -198

Energievertrieb (Strom/Gas)
Axel Kreß -118

Freizeitbäder
Juramare -800
Waldbad 09831 3234

ENTSTÖRUNGSDIENST
Telefon **09831 8004-0**

Impressum
Kundenmagazin der Stadtwerke Gunzenhausen GmbH
Redaktion
Roland Dücker,
Körner agentur GmbH
Verantwortlich
Roland Dücker
Design und Herstellung
Körner agentur GmbH
www.koerneragentur.de

Soweit in diesem Magazin das generische Maskulinum bei Personengruppen verwendet wurde, ist dies geschlechtsneutral gemeint und umfasst sowohl maskuline als auch feminine Personen und zudem alle diversen Menschen.